

Herr Benz auf Tour

von „Herr Benz“ aus Henstedt-Ulzburg *

*Moin zusammen, viele von euch kennen mich ja schon.
Für alle anderen stelle ich mich kurz vor.
Ich bin Herr Benz, ein Mercedes W187 aus dem Baujahr 1951.*



Meine Eigner sind Horst und seine Frau Angela.

Gemeinsam mit meinen Cousin, einem roten Mercedes W123 Coupe aus dem Baujahr 1982,



Weiterhin ein zweifarbiges Mercedes W136, pilotiert von Peter und seiner Frau Gaby, einem weiteren Mercedes W187 in rot, deren Insassen Volker, Heike und einer schon etwas betagten Hündin Namens Sally.



und seinem Fahrer Dominic, hier mit Heidi.



Letztendlich die wunderschöne Borgward Isabella, gefahren von Gösta und seiner Frau Heidi.



Wir alle starteten zu einer mehrtägigen Ausfahrt nach Dänemark auf die Insel Römö.

Man musste ich aufpassen, dass meine Zylinder rund liefen. Die Isabella bringt mich immer aus dem Gleichgewicht. Ich habe dann aber doch ganz professionell gearbeitet, meine Eigentümer waren mit mir zufrieden.

Am Sonntag trafen wir uns auf dem Parkplatz von Dodenhof in Kaltenkirchen. Es regnete schon in diesen Minuten, und wir stellten uns unter das Dach auf dem Fußweg, damit die Menschen und wir nicht naß wurden. Nach einer ausgiebigen Begrüßung und einer letzten Zigarette ging es los. Ein kurzes Stück Autobahn, um Strecke zu machen, und dann endlich auf die Landstraße. Nach etwa einer Stunde die erste Pause. Die Menschen vertrat sich die Beine, und die ersten kleinen Reparaturen an uns waren nötig. Die Isabella hatte einen kleinen Halter, der das Scheibenwischergummi einklemmte, verloren. Aber welches Glück! Gösta fand es in der Chromfassung der Frontscheibe wieder. Etwas aufwendiger war die Reparatur bei dem roten W187. Nach kurzer Schrauberaktion hatte Volker das Scheibenwischergestänge wieder eingehängt, und es ging weiter. Nun hatten alle wieder gut funktionierende Scheibenwischer. Der Regen ließ dann auch nach. Eine weiteren Stunde und dem Passieren der Grenze später stoppten wir erneut.

Diesmal auf einem Parkplatz in Dänemark. Die Menschen stärken sich mit Kaffee und Kuchen.



Jetzt ging es auf die letzte Etappe dieses Tages. Neun Kreisel und gut 80 Kilometer trennten uns noch von unserem Ziel. In Havneby am Kro war dann Schluss.

Wir wurden auf dem Hotelparkplatz abgestellt, unsere Insassen bezogen ihre Zimmer. Die Schlafräume sind hell, freundlich und modern eingerichtet. Einige Zimmer haben einen Zugang zum Balkon und mehrheitlich einen Blick auf das Meer oder den Hafen. Recht schnell war der Wunsch nach Kaffee oder dem erstes Bier größer, als die Pflicht Koffer auszupacken.

Gegen 17 Uhr traf dann auch Max ein. Max ist ein rotes Mercedes 170A Cabrio mit seinem Fahrer Richard. Die beiden kamen aus Kiel. Für mich ist ein Cabrio immer weiblich, und daher wundere ich mich über den Namen Max. Ich hätte sie Maximiliane genannt. Es hat aber sehr persönliche Gründe, warum Richard sie nur Max getauft hat. Max hatte es gut.





Da er werksseitig inkontinent ist, das Verdeck schließt nicht vollständig, durfte er die Nächte unter einem Carport verbringen. Sein Glück. Wie wir ihn alle beneidet haben. Schon in der ersten Nacht regnete wie aus Kübeln. Der zweifarbige Mercedes neigte ebenfalls zu Inkontinenz. Peter wollte dem entgegen wirken und klebte die Scheiben ab. Horst meinte nichts unternehmen zu müssen, und so hatte ich am nächsten morgen einige feuchte Stellen. Der Montag startete mit trockenem Wetter und der Hoffnung auf Sonne. Da Peters Klebestreifen optisch nicht sehr attraktiv waren, entfernte er diese vom Fenster der Fahrertür. Das hinterließ aber häßliche Klebereste. Von diesem Moment an war er das Opfer nicht böse gemeinter Sticheleien und vieler Ratschläge diese zu beseitigen.

Wir wollten zu einer Inselbesichtigung starten, nur leider sprang der rote W187 von Volker und Heike nicht an. Ein kurzer Muskeleinsatz der Männer und das Problem hatte sich für den Moment erledigt.

Erster Stop dieser Tour war die Kirche in Kirkeby. Die Kirche stammt aus dem Jahr 1200 und ist dem Schutzheiligen der Seefahrer Sankt Clemens geweiht. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde sie Stück für Stück ausgebaut und hat heute die Form eines Kreuzes. Besonders sehenswert ist der Kirchenschmuck, bestehend aus Votivschiffen.

Um die Kirche herum ist der Friedhof angelegt. Hier finden sich Grabsteine von reichen Walfang-Kapitänen, die so genannten Kommandeursteine.

Ich hingegen denke ja, dass wir, geparkt vor der Kirche, mindestens genauso attraktiv wie das Gebäude selbst waren. Die vielen Touris, die uns fotografierten bestätigen meine Meinung.

Nun ging es auf die andere Seite der Insel nach Toftum. Hier liegt der Kommandörgården. Es ist ein alter Erbhof und wurde lange vom Amtsvorsteher der Insel bewohnt. Heute ist er Standort des dänischen Nationalmuseums. Wie alle Museen ist es montags geschlossen.

Wir haben dort nur geparkt. Die Menschen sind die paar Schritte zur Toftum Skole gelaufen. Die kleinste und älteste Schule Dänemarks. Zwischen 1784 und 1874 wurden hier bis zu 40 Kinder von einem ehemaligen Kommandeur unterrichtet. Bezahlt wurde er mit Naturalien. Die Mädchen sorgten für die Reinigung und die Jungen für das Feuer.

Ein paar hundert Meter weiter schauten sich die Menschen einen, aus den Unterkieferknochen eines Wals, gebauten Zaun an. Dieser stammt aus dem Jahre 1772. Auf



Römö gab es damals keine Baumaterialien. Weder Steine noch Bäume. Die heutige Vegetation wurde erst später angepflanzt. Dieser Halt dauerte nur kurz, weiter ging es nach Juvre. Von der kleinen Aussichtsplattform hat man freie Sicht auf den nördlichen Teil der Insel. Das ist militärisches Übungsgebiet für die Luftwaffe.

Statt gemütlich vom Parkplatz zu starten musste bei meinem roten Freund wieder menschliche Muskelkraft angewandt werden. Es gelang sehr schnell ihn zum Laufen zu bringen.

Die Routenplanung auf der Insel für Pkws ist sehr eingeschränkt. Es gibt nur zwei Hauptstrecken. Eine von Ost nach West und eine von Nord nach Süd. Daher ging es auf gleichem Wege zurück. Wir fuhren ein paar Kilometer und hofften, die Batterie des roten W187 würde sich wieder genügend aufladen.

An der Straße nach Lakolk hielten wir ein weiteres Mal. Die Menschen verschwanden für eine ganze Weile ins Naturschutzgebiet. Hier folgten sie einem Wanderpfad von rund drei Kilometern zum Hoestbjerg.



Eine der höchsten Erhebungen der Insel. Um ihn zu erklimmen benötigt man schon gute Kondition. Immerhin geht es 19 Meter hoch hinaus. Zur Belohnung gab es aber eine schöne Aussicht über die ganze Insel.

Wieder zurück hatten sie Durst und Hunger. Horst wurde von einem älteren Touristen angesprochen. Der wollte doch tatsächlich wissen, wie wir auf die Insel gekommen sind. Er könnte sich nicht vorstellen, dass wir auf eigener Achse aus dem Kreis Segeberg bis nach Römö fahren. Eine Frechheit! So alt sind wir ja nun auch noch nicht, und ins Museum gehören wir noch lange nicht.

Die nächsten Stunden verbrachten wir auf dem Parkplatz in Lakolk, die Menschen dagegen in der Shoppingzone und am Strand. Später zurück im Hotel war unser Tag zu Ende.

Autodoktor Richard machte noch eine Probefahrt mit dem Roten, analysierte die Motorgeräusche und versuchte Volker zu beruhigen. Diese seien völlig normal und auf keinen Fall besorgniserregend. Das Problem



* Mercedes 220 SE „Rallyeflosse“, Bj.64, FIA Historic Technical Passport, Ewy Rosqvist Mercedes-Werksrallyewagen-Klon mit Historie, sofort einsatz- und siegfähig € 75.220,-



* Mercedes 220 S Coupé Ponton, Bj.59, restauriert, rotes Leder, Schaltwagen, Radio € 74.220,-



* Mercedes 280 SL Pagode Bj 70, Automatik, Servo, Hardtop, Becker-Radioanlage (netto 69.748,-) € 83.000,-



* Mercedes SL 320 Final Edition, Bj.2001, 78960km, Jahreswagenzustand, der Beste den ich kenne! € 39.320,-



* Mercedes AMG SL 65, Bj.2008, 65050 km, Vollausrüstung, in perfektem Zustand netto € 78.697,48 brutto € 93.650,-



* Porsche 356 C 1600 Cabriolet Reuttter, Bj. 64, restauriert, matching numbers, Classic Data Gutachten über 220.000,- €, Zustand 1-2, Radio € 185.356,-

* im Kundenauftrag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

VERKAUF - ANKAUF - KOMMISSION
RESTAURATION - WARTUNG - RENNVOBERBEREITUNG

www.koch-klassik.de

Schloßstr. 2-4 · 74078 Heilbronn

TEL. 07066/941100 · FAX: 07066/4252

E-Mail: horst-koch@koch-klassik.de

der Startschwierigkeiten wurde noch intensiv diskutiert. Dann verbrachten unsere Passagiere einen weiteren sehr lustigen Abend. Nur Volker war zwischenzeitlich frustriert und schimpfte auf sein Fortbewegungsmittel. Die Anderen redeten ihm gut zu und gaben den Rat, statt zu schimpfen lieber sein Gefährt zu loben, wenn er ordentlich anspringt und läuft.

Auch die Nacht zum Dienstag war sehr feucht. Da wir erst am frühen Nachmittag nach Ribe fahren wollten war der Vormittag zur freien Verfügung. Als es dann endlich losgehen sollte, war es wieder soweit. Raten sie mal, wer die Arbeit verweigerte. Richtig, der Rote wollte schon wieder nicht. Also hieß es für die Männer, Haube auf und diskutieren. Schließlich wurde Werkzeug ausgepackt, die Ärmel hochgekrempt und mehrere Arme und halb so viele Köpfe verschwanden in seinem Motorraum. Leider ohne Erfolg. Wieder war Manneskraft gefragt. Nur, alles schieben half nichts. Doc Richard entschied man solle es mit anschleppen versuchen. Peter stelle das Zugfahrzeug und der Doc fuhr den W187. Der Rest genoß die Wartezeit in der Sonne. Gott sei Dank hatten wir noch genug Zeit bis das Oldtimer-Treffen beginnen sollte. Nach vielen erfolglosen Versuchen kehrten die beiden etwas ratlos zurück. Ein eher als dummer Spruch gemeinter Kommentar

brachte den Doc auf die richtige Spur. Kurze Zeit später lief der W187 endlich wieder störungsfrei. Von diesem Moment an hatte Peter Ruhe vor den Sticheleien. Nun wurde Volker zum Ziel liebevollen Spotts. Auf ging es nach Ribe.

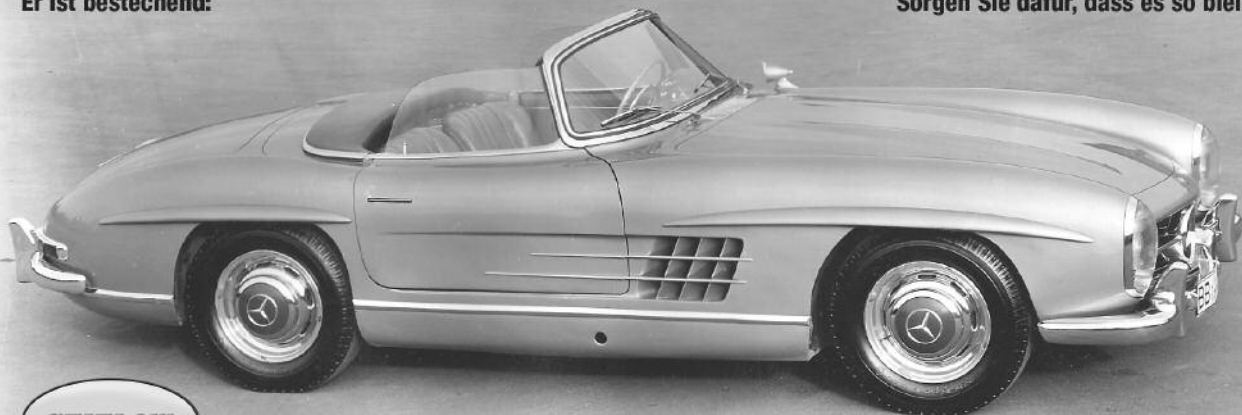
Zwischenzeitlich stoppten wir nochmal. Horst musste zur Bank und nach dem Tip von Richard, „Dänische Banken haben sehr saubere Kundentoiletten“, nutzten ein paar Leute diese Gelegenheit.

Bevor das Oldtimer-Treffen anfang hatten die Menschen noch genügend Zeit die Innenstadt zu erkunden, zu bummeln und zu essen.

Endlich ging es los. Der eigentliche Anlass unserer Reise nahte. Das wöchentliche Oldtimer-Treffen in Ribe. Gemeinsam fahren wir auf das Gelände. Trotz des durchwachsenen Wetters füllte sich die Wiese immer mehr. Engländer, Amerikaner und auch eine Reihe in Deutschland produzierter Fahrzeuge gesellten sich zu uns. Gerne hätte ich ein kleines Schwätzchen mit ihnen gehalten, nur leider spreche ich weder dänisch noch englisch und die konnten kein deutsch. Bilder vom Treffen findet ihr auf der Internetseite www.kultigeautos.de

Er ist bestechend:

Sorgen Sie dafür, dass es so bleibt.



STIELOW

Investieren Sie zur Verhütung von Rost und Korrosion in einen STIELOW-Luftentfeuchter.

Setzen Sie einen STIELOW-Luftentfeuchter ein, sorgen Sie dafür, dass er auch in 20 Jahren noch der Schönste sein wird, wo immer man Sie mit ihm sieht.

Mit dieser Maßnahme erreichen Sie, was keine noch so gute Rostschutzmaßnahme auf Dauer sichern kann, Sie verhindern das Rosten.

Korrosionen entstehen nicht nur durch Feuchtigkeit auf der Straße, sondern hauptsächlich durch Feuchtigkeit in der Luft, die jeden noch so kleinen Hohlraum erreicht und dort zerstörendes Schwitzwasser bildet.

STIELOW-Luftentfeuchter sind in 25 verschiedenen Gerätetypen für jede Raumgröße lieferbar. **Seit 61 Jahren Made in Germany.**

STIELOW GMBH

MASCHINEN- UND APPARATEBAU

Werk Limburg

Industriestraße 2-4

65614 Beselich-Obertiefenbach

Tel. 0 64 84 / 91 21-0

Fax 0 64 84 / 91 21-50

info@stielow.net · www.stielow.net

Wer von den Menschen nicht mehr rumlaufen wollte machte es sich auf den Picknickmöbeln bequem. Richard sorgte für Wein, Käse und Wurst. Er ist nicht nur der Doc für die Autos, sondern kümmerte sich auch um das leibliche Wohl seiner Mitreisenden. Langsam wurde es dunkel. Der Platz leerte sich und auch für uns sollte es auf die Insel zurück gehen.

Allerdings ging es nur bis zum nächsten Parkplatz am Supermarkt. Ich war es, der uns aufhielt. Horst konnte mich nicht mehr in den ersten und zweiten Gang schalten. Wie schon einige Male zuvor wusste Doc Richard Rat. Nach kurzer Untersuchung stand seine Diagnose fest. Mein Schaltgestänge war trocken gelaufen. Horst wusste nicht, dass ich auch dort geschmiert werden muss. Zurück ging es nur im dritten und vierten Gang. Während wir in einen wohlverdienten Schlaf fielen, genossen unsere Passagiere noch einen Absacker im Kro.

Mittwoch. Das Wetter hatte sich etwas stabilisiert und für uns hieß es Abschied nehmen. Ich wurde notdürftig mit Fett versorgt, schon funktionierte meine Schaltung wieder.

Los ging es im Konvoi zu unserem ersten Stop nach Hoyer.



Hier besichtigten unsere Insassen die alte holländische Mühle aus dem Jahre 1857. Sie misst 22 Meter, hat sieben Etagen und ist somit die höchste Holzwindmühle Nordeuropas. In ihr ist ein Mühlen- und Marschmuseum untergebracht.





Nächster Halt war Mögeltonder. Dort lebt auf der Schnakenborg Prinz Joachim von Dänemark mit seiner Frau Marie. Daher kann nur der Schlosspark besichtigt werden. Die Schloßstraße, an der wir geparkt haben, ist die Hauptstraße des Ortes und bietet ein außerordentlich gut erhaltenes geschlossenes Ensemble friesisch anmutender Reetdachhäuser, sowie eine Lindenallee. Die Menschen bummelten in den kleinen Läden oder versuchten, leider erfolglos, einen Kaffee zu ergattern.

Zurück in Deutschland : Die Menschen hatten mal wieder Hunger. In Handewitt fuhren wir zu einem Hofcafe „Die Porzellanbörse“. Neben guten Kuchen gab es, besonders für die Damen, in mehreren Scheunen viel zu bestaunen und zu stöbern.



Gut gestärkt traten wir den Heimweg an. Etwa zwei Stunden und einem kurzen Zwischenstop später erreichten wir einem Parkplatz in Höhe Lentförhden. Nun war endgültig Schluss. Hier trennten sich unsere Wege. Zum Abschied gab es ein Küßchen hier und ein Küßchen da, für uns ein kurzes hupen, und jeder fuhr in seine Garage um sich auszuruhen.

Mein Fazit dieser Tour: Trotz der vielen Kilometer und ein paar kleinen Problemen waren es vier anstrengende, aber sehr schöne Tage, die wir und die Menschen gut überstanden haben. Wir alle haben gut gearbeitet, und ich hoffe unsere Eigner setzen auch weiterhin großes Vertrauen in uns, um das Ganze im kommenden Jahr mit einem anderen Ziel zu wiederholen.

* Text und Fotos Horst Gumrich

Für Fülltexte oder Anzeige